

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **24 (1942)**

Heft 28

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Halle habe eine Gewerbebehörde die Mitarbeit einer...
und im andern Falle habe eine...
nach 2 oder 3 Monate nach...
arbeit. „Unabhängig davon“, so führt der offizielle...
Bericht fort, „hat die Praxis in unserem Kantone...
noch durch keine Gewerbebehörde ihre legale...
„gebunden“ etc. etc.

Dies „Unabhängig“ haben die Kantonsräte nun...
geändert, indem sie auf einhelliges Einverständnis...
Gewerbebehörde einstimmt mit 86 Stimmen das...
Gesetz annehmen. Davor hatte der Neuenburger...
Frauenvereinsmitgliedern noch schriftlich seine...
beigekommen, und erinnert, dass bis jetzt die...
in Frage kommenden Bestimmungen nur...
und ohne den Zwang eines Gesetzes...
ausgegeben hätten. In das der Mangel eines...
Gesetzes nie zu einem Widerspruch geführt hätte...
„Ist es weise“, so fragten sie, „eines Gesetzes wegen...
ein derart fernes Gesetz zu machen, das die...
Wohlfahrt in Betracht bringen kann? Wo doch...
im offiziellen Bericht steht, daß eine Schulbehörde...
eine nicht ererbte Frau im Dienst bezieht?“ (Was...
von nun an also ausgeschlossen sein wird. Red.)
Dann, über die Einlage ging man glatt hinweg...
sie wurde vorlesen und füllschweigend als...
entschied. Auch ein Antrag zur...
dieses des Wortlautes, b. h. das Vorlesen von...
zwei Jahren Ubergangszeit, erhielt nur 4...
Stimmen.

Wie ersichtert müssen die 86 Herren Großräte...
gewissen sein, daß sie mit ihren schweren...
so gut auf ein wechselfolles Spielchen geschossen haben!

Die Stellung der Mutter in der chinesischen Familie

Von Olga Lee, Peking.

Die Mutter ist eine der wichtigsten Persönlichkeiten in China, hauptsächlich wenn sie einem Sohn das Leben geschenkt hat, und wenn sie noch die erste oder die Hauptfrau ist. In dieser Stellung gehören ihr auch die Kinder der Nebenfrau, die nur selten ein Unrecht auf ihre eigenen Nachkommen hat.

Die Frau im alten wie im neuen China war und ist in erster Linie da, um Kinder zu gebären. Wenn die einmal da sind, werden gewöhnlich Mütter angestellt, die weiter auf das Kind aufpassen müssen. Später kommt noch ein Haushälter ins Haus, der das Kind unterrichten soll, damit die Mutter ungehindert neuen Kindern das Leben schenken kann. Nur die Frau des Mittelstandes gibt sich mit ihren Kindern ab. Die arme Mutter jedoch ist mit Arbeit so überhäuft oder ist oft auch so faul, daß sie sich nicht ihren Kindern widmen kann und will. Aber bei Reich und Arm gilt das Gleiche: je kinderreicher die Familie ist, desto anfälliger und desto mehr vom Glück begünstigt soll sie sein.

Eine chinesische Mutter spielt nur selten mit ihren Kindern: denn das hält sie gewöhnlich aus unter ihrer Würde. Zu solchen Dingen sind Dienstmädchen da. Sie erzählen ihnen auch nicht oft Geschichten, das überläßt sie auch den Dienstmädchen. Die dann das Kind mit Geschichten füttern und es auf diese Weise geistlich machen. Wenn sich eine chinesische Mutter mit ihrem Kind abgibt, ist es nur, um es lesen und schreiben zu lehren. Und das wird schon sehr früh angefangen; denn wenn ein Kind mit drei Jahren schon tausend Schriftzeichen kennt, wird es von allen Seiten bewundert und Großes wird dann von ihm erwartet.

Da die chinesische Frau sich sehr selten an der Hausarbeit beteiligt, erzieht sie auch ihre Kinder nicht dazu. Erden und Malen sind aus der Mode gekommen und für Mädchen und Frauen hat man wieder Dienstmädchen. — Nur selten arbeitet eine Frau in ihrem Beruf, nachdem sie einmal verheiratet ist. Auch wenn sie im Auslande eine Karriere macht, sieht sie doch oft das Muttersein dem Berufe vor, oder dann heiratet sie eben nicht.

Am Hause herrscht ausschließlich die Hauptfrau. Der Mann darf ihr in nichts einreden. Die Erziehung oder Nahrungserziehung der Kinder überläßt er ihr ganz. — Je älter die Frau wird, desto größer wird ihre Macht, weil dann nicht nur der Gatte ihr seinen Gehalt bringen muß, sondern auch alle ihre Söhne, die dann ein kleines Taschengeld erhalten, wenn sie noch mit Frau und Kindern im Elternhause wohnen. So wird dann alles von ihr abhängen. Wenn der Mann einmal in den Ruhestand getreten ist, da behandelt man ihn nur noch so wie ein Dienstmädchen, für dessen Wohl man zu sorgen hat. Meistens aber tut die alte Frau, Alles geschieht ihr: Gatte, Kinder, Schwiegereltern, Dienstboten und sogar die Nachbarn und Freunde.

Im Alter nun hat die Frau Zeit zum Rauchen, Schwätzen, Mahjong spielen und auch zum Schneitretauscheln. Sie nimmt sich ihrer Enkelkinder an, die sie nun beschützen kann, was sie mit großer Wonne und recht gründlich tut. Hauptsächlich wird dann der Enkel verhätschelt, der wie ein zerbrechliches Ei behütet wird.

Im alten wie im neuen China herrscht und herrscht die alte Frau. Sie hat viel Schweres im Leben durchmachen müssen. Als sie noch selbst eine Schwiegermutter war, lernte sie harte Dickschinken kennen. — Eine große Familie in die Welt stellen, ist auch nicht immer leicht. Das Leben hat sie manche Sektkan gelebt, und nun, da sie alt ist, ist sie oft tüchtiger wie der Mann, denn alles Schwere aus dem Wege der Mutter wurde, und der daher leicht wurde. — Im Alter zeigt es sich dann, daß sie größeren Mut und mehr Unternehmungslust hat wie er. Während der alte Mann dann gerne Tee trinkt und in schönen Wesen die Freundschaft und die Landschaft bestaunt, geht die Frau mit Leib und Seele in diesem irdischen Leben auf. Sie ist nicht fromm, sondern praktisch, sie schwärmt nicht, sie träumt nicht, sie lebt einfach und freut sich sehr an ihrem Lebensabend. Was nachher kommen wird, macht ihr keine Sorgen. Sie hat sich bis jetzt durchgeschlagen, es wird auch weiter gehen werden. Die chinesische Frau und hauptsächlich die Mutter ist noch sehr an die Erde gebunden, und nur mit dem Alter entwickelt sie sich zur Persönlichkeit, die oft hervorragend ist in ihrer Unabhängigkeit.

Josepha Hale, die erste Redaktorin Amerikas

Ihre Herrschaft über die Frauen Amerikas begann in den romantischen 40er Jahren, als man bewegten Herzen Walter Scotts Ritterromane las, und endete zu einer Zeit, als nach Ueberwindung von Mißtrau und Groll de Paris, eine neue Zeit mit literarischem Naturalismus und Schneiderbüßium am Horizont aufging.

Sie hieß Josepha Hale und war 43 Jahre lang Redaktorin von Frauenzeitschriften, Modediktatorin, Schiedsrichterin in Fragen von Ehre und Moral, Vorkämpferin für Frauenfragen, Stütze von Staat und Kirche. Sie war eine Wacht.

Eine Menge verschiedener Dinge, die heute in Amerika selbstverständlich geworden sind, haben ihrer Energie ihre Ausführung zu verdanken, sei es die Feststellung des Verhältnisses für die Gefallenen des Bürgerkrieges, zu welchem Zwecke sie zwei Jahre lang eine nachdrückliche Gedächtnisfeier durchführte, sei es die Festsetzung des letzten Donnerstags im November als nationalen „Abtägungstag“ (Crucifixion Day), sei es die damals ungläubliche Ueberzeugung der Zulassung von Frauen zum Lehramt, sei es die milderen Formen der Frauenemanzipation überhaupt: wenn Mrs. Hale etwas für recht erkannte, dann setzte sie ihre Energie, Phantasie und Wortgewandtheit mit Nachdruck ein, unermüdetlich und unentnützt.

Sarah Josepha Hale wurde 1788 geboren; ihre Mutter lernte sie an Bibelfellen und Texten englischer Dichter schreiben und lesen. Mit 25 Jahren heiratete sie David Hale, einen jungen Anwalt aus guter Familie. Die Ehe war glücklich; beide Hales hatten fast gleiche Interessen. Vier nach neun Jahren starb Hale, und ihr fünftes Kind wurde kurz nach seinem Tode geboren.

Die Notwendigkeit, Geld zu verdienen und dabei fünf Kinder zu versorgen, drückte Josepha die Feder in der Hand. Ein Gedichtband, den sie mit Hilfe von Freunden ihres Mannes herausgab, fand wenig Beachtung, dagegen wurde ihr erster Roman, der 1827 erschien, ein durchschlagender Erfolg.

„Moralhood“, oder das Leben im Norden und im Süden“, eine Darstellung von beider weltlichen Eigenschaften, beschäftigte sich mit der damals höchst aktuellen Frage der Abschaffung der Sklaverei. Die Hales des Buches ist für heutige Leser uninteressant, aber die lebendige und genaue Darstellung des Alltagslebens auf einer Farm in einem Nordstaat, und auf einer Pflanzung im Süden der späteren Vereinigten Staaten die Beschreibung von Säugern, Mädeln, Gebwohheiten, Kleidung usw., geben der Erzählung kulturhistorischen Quellenwert.

Ein Nebenerfolg des Buches war, daß sich ein Pörrer an sie wanderte, der eine Zeitschrift nur für Frauen gründen wollte, und ihr die Redaktion anbot. Im Jahre 1828, mit vierzig Jahren, zog sie nach Boston und übernahm das Ladies' Magazine. Damals konnte sie nicht ahnen, daß sie diesen Beruf erst mit 89 Jahren aufgeben würde!

Das Ladies' Magazine war eine Neuerung für Amerika. Es war das erste Blatt, das sich ausschließlich mit Fraueninteressen beschäftigte und nur von Frauen gemacht wurde.

Mrs. Hale brachte keinerlei Erfahrung oder Vorbildung mit; sie war klug, erfindungsreich, ein in sich geschlossener Charakter und hatte eine Naturbegabung fürs Schreiben. In der ersten Nummer der Zeitschrift bedachte sie ihre Leser freimütig mit, sie schreibt, sie habe ihre fünf Kinder zu ernähren, die Leser möchten ihr beistehen, sie ist überflüssig würde zuweilen, ihnen das Beste zu bringen, was sie für ihr Geld verlangen könnten. Diese kuriose Art — man stelle sich vor, ein heutiger Redaktor rüchete etwas Entsprechendes ein! — wirkte, wie sie es

erwartet hatte. Sie leistete gute Arbeit und die Leser kamen in Mengen.

Sie hatte ganz bestimmte reformatorische Absichten, und die bekümmerte sie ihren Leserinnen (und Lesern) unbedröven und jährelang ein. Sie wollte „den Kul unjeres Geschlechtes verbessern“ und „Frauen mit ihren Frauenpflichten und -rechten besser bekannt machen“. Frauen als Lehrerinnen, Frauen als Führerinnen im Temperenzkampf, Frauen als Fabrikarbeiterinnen! All das steht zwischen Geschichten, Artikeln und Gedichten.

Dreizehn Jahre lang hieß Mrs. Hale beim Ladies' Magazine, und wenn ihr ihre Tätigkeit Zeit ließ, schrieb sie selber noch. Sechs Bände erschienen in diesen Jahren, darunter einer über Blumenprache, und es ist so, daß zwar das für was sie kämpfte, längst erreicht ist, daß aber hierzulande die kleinen Kinder heute noch eines ihrer reizenden Gedichte lernen, das so lautet: „Mary hatte ein kleines Lamm“ bestimmt ist, daß die Gedächtnisfeier aber hieß, „Gedichte für unsere Kinder, geschrieben, um ihnen geistige Wahrheit und tugendhafte Gefühle einzuflohen“ — etwas heftig für unsere heutigen Geschmäcker!

Im Jahre 1841 zog sie nach Philadelphia, das zum diese Zeit der Zentrum der amerikanischen Zeitschriftenproduktion zu werden begann. Ihr Blatt war mit einem anderen vereinigt worden und sie übernahm die Gesamtdirektion und wurde eine sehr beliebte Persönlichkeit zur über ganz Amerika berühmten „Mach“. „Godey's Lady's Book“ wurde für die nächsten fünfzig Jahre die „Bogone“ von Amerika, und mehr, denn es vereinigte mit Modedirektion vielfältigen und erstklassigen Lesestoff. Mr. Godey, der Besitzer, ließ Mrs. Hale freie Hand in fast allem. Im Grunde betrachtete sie den Modeteil und hielt ihn klein, sobald es nur irgend ging.

Da es sich aber herausstellte, daß ein großer Teil der 150,000 Abonnenten auf die Modedirektion und ihre Beschreibungen der neuesten Wert legten, so konnte sie nicht ganz so puritanisch sein, wie sie wollte. Sie persönlich bearbeitete nur den Textteil: Kurzgeschichten, Gists, Gedichte, moralische Richtlinien und Vorträge, die sie selber schrieb. Gelegenheitlich läßt sie sich zu Uebersetzungen wie den folgenden herab: „Einige Aufmerksamkeit für modische Dinge ist an und für sich weder dumm noch tadelnswert.“ Sie selbst kleidete sich elegant. „Wahrer Geschmack in der Kleidung ist eine geistige Leistung.“ Umso besser!

„Godey's Lady's Book“ war die erste Zeitschrift mit handkolorierten Bildern: die Leser wurden darüber informiert, daß diese Kolorierung 300 Dollars im Jahr koste. Außerdem war Godey der erste Magazinbesitzer, der seine literarischen Mitarbeiter beschäftigte. So kam es, daß sich die besten Autoren zur Mitarbeit drängten: Songfellew, May und Barrett, Beecher, Stowe, J. W. waren unter den bekannten Mitarbeiterinnen zu werden, hieß, daß ein Autor „gemacht“ war. Und Mrs. Hale war die alleinige Herrscherin des literarischen Teiles.

Mit 89, wie erwähnt, setzte sie sich zur Ruhe. Sie starb drei Jahre später.

Von ihren vielen Büchern — es sind sicher über zwanzig — wird keines mehr gelesen. Es ist außerordentlich interessant, zu verfolgen, wie diese Frau, die in so vielen Dingen eine Neuerung war, zurückblickte, wenn die Bewegungen, die sie selber anregt hatte, Formen annahmen, die ihre Phantasie nicht voraussehen konnte. So ging es ihr besonders mit der Frauenbewegung, die ihr befohlen wurde, so wie sie auf Gebiete übergriff, die ihr tabu erschienen. Familien- und Ehefragen besonders. Wer im Reform gelebt hat, kann sich offensichtlich im Zeitler nicht behaglich fühlen. Lucy Martin.

Das Kriegsernährungsamt ratet:

Benutzung von Bohnen, u. a. Dörrgemüse, bis zum Eintreffen der frischen Ernte. Die gute Hausfrau aber — man treibe sie mit dem Bohnen-Malerer! — wird sich hüten, jeht Dörrgemüse und Bohnenfrüchte aus ihrem kleinen Vorrat zu verwenden, wo alle Gärten, Bänken und Märkte voll Gemüse sind, und überall noch alte und Dörrkartoffeln ausgewertet werden sollten.

Mit Trockenobst (einige Stunden vorher anrühren), der vermehrten Käse- und für den Sommer reichlichen Fettzettel wird das Schweinefleisch auch die 14 nächsten Tage unverbüchert überleben. Erfreulichweise erscheinen jetzt auch in den Städten die erlesenen Krücker und andere Früchte, so daß mit dem geundheilichem Vorteil in diesen warmen Wochen eine einheimische Diät durchzuführen werden. —

Was sagt die Leserin?

Eine Leserin schreibt uns:
(und es stimmt leider, leider!)
Liebes Frauenblatt!

Ich habe mich schon oft an Deinen Artikeln geübt, vor allem an denjenigen, die Lebensbilder von mutigen und tatkräftigen Frauen beschreiben. Geheuer las ich aber auch mit besonderem Vergnügen und mit Schmunzeln — wie wenn es mich selbst angänge — den Artikel „34 und der Mann“ von G. S. Ich habe mich von Herzen ergötzt, daß es auch noch andere „nicht gute“ Hausfrauen gibt, die einmal Hausarbeit tun lassen können und vor allem: die so glücklich sind, ihre „Seitenherren“ zu haben. Und nun dieses Frauenblatt, gerade weil Du so großartige Mitarbeiterinnen und Lesertinnen hast, aber ich zur Feder und schreibe mit von der Seele, was mich seit 14 Tagen bedrückt. Ich bin eine berufstätige Frau, die nicht über ihren Tagelohn hinaus zu verdienen weiß. Ich bin eine Mutter, die nicht der Mutterarbeit einem jungen Kind nachsehen kann, die nötigen Anweisungen geben muß, die Menu zusammenstellen hat, die oft sogar um 12 Uhr oder um 6 Uhr selbst an den Kochherd stehen muß, um dem heute so wie die veränderten Zeiten den nötigen „Schliff“ zu geben. Ich muß aber auch oft meine Einkünfte selbst tätigen und so bin ich nun einige Male der meiner „extremsten“ Ausflüge auf den Markt Zeuge so hübscher Szenen geworden, daß ich mich ernstlich fragen muß, wo unsere Frauen heute leben. Um den einzigen Erwerbweg, der auf dem Markt aufzuheben war und an einzelne Mengen dieser hübschen Frauen anzuheben war, ein Gefäß, ein Gefäß, ein Gefäß, ein Gefäß, ein Gefäß zu beobachten, daß einem ordentlich bange wurde. Dies war aber nicht nur ein einziges Mal der Fall, eine Woche drauf war die genau gleiche Szene wieder zu beobachten. Sind wir in unklaren Szenen um unser täglich Brot schon so weit, daß wir nicht mehr nur an uns selbst denken und den Mäntelchen pfeifen und stoßen, um zu unserer Sache zu kommen? Sind wir, wenn wir uns zu benehmen, um ein Haar besser, als die Kriegslieferanten, die aus Mangel und Gerechtigkeit seit bald drei Jahren ein inaktivstes Leben, das und das über die Menschen gebracht haben? Wenn der Krieg etwas Gutes zeitigt, so sicher das abnehmend schlechte Beispiel, das er uns gibt und das uns dazu anworten sollte, unseren Egoismus zurückzubringen und auch in Zeiten der Knappheit und Not das „fair-play“ zu spielen. —

Biologischer Landbau — gesunde Erde

(Anmerk. d. Red.: Die Neuerungen im biologischen Land- und Gartenbau interessieren heute viele Kreise, so daß wir gerne einmal einer Zeitschrift aus diesem Arbeitsgebiet Raum geben.)
Manchem Menschen tauchen in dieser schweren Zeit neue Fragen auf. Kann man mit wenig oder ohne Fleischkonsum leben? Kann man besser leben und sich durch die Nahrung nicht nur erhalten, sondern auch gesund erhalten? Beantwortet man diese Frage, was der Mensch dazu braucht, und hört man die Antwort, und fragt weiter: Woher kommen diese

SCHAFFHAUSER WOLLE



Dieses Jahr **Ferien in Graubünden**
Es empfehlen sich die **alkoholfreien Gasthäuser**

Arosa	Orellhaus Nähe Bahnhof	Davos	Graubündnerhof Jugendherberge	Samaden	Alkoholf. Rest. 2 Min. v. Bahnhof
Andeer	Gasthaus Sonne Mineralbäder, Jugendherberge	Landquart	Volkshaus Batholöhe	St. Moritz	Hotel Bellavau B. Hof, J. herberge
Chur	RAV Volkshaus Belm Oberort		P 229 Ch.	Thusis	Volkshaus Hotel Rathaus, Bahnhof, Jugendherberge

Mäßige Preise. Keine Trinkgelder. Aufmerksame Bedienung. Gute Küche. Bäder.

Probieren Sie selbst

bald werden Sie spüren, was mit Ambrosia ein Geschmack und Nährwert gewonnen und ein Geld gespart werden kann. Achten Sie auf den feinen süßen Nußgeschmack.



Speiseeol
Ambrosia
Inserieren bringt Gewinn

Zuger Email



Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund

empfiehlt allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gene Auskunst:
Sektion A a r u: Rohrerstraße 24, Tel. 23851
" Basel: Friedensgasse 55, Tel. 23017
" Bern: Bahnhofplatz 7, Tel. 33136
" St. Gallen: Blumenaustr. 38, Tel. 23340
" Zürich: Asylstraße 90, Tel. 24080
P 6885 G

Bekannteste gesunder Nahrung? Die Antwort lautet: Aus den Pflanzen. Geben wir diesen also das, was wir selber haben müssen. Pflanzen vor biologisch!

Um diesen Fragenkomplex einer händigen Kontrolle und Weiterentwicklung zu unterstellen, hat die Vereinigung für Erfahrungsaustausch im biologischen Landbau in Ermahnung ihre Tagungen ab Frau Mina Schaffner, die seit über 20 Jahren losar ohne Viehhaltung baue, die Autorin des Buches: *Neues Saatgut, beherbergte Saatgut und Saatgut* den 20. und 21. Juni 1942 gegen hundert am besten Landbau Interessierte. Professoreln, Doktorinnen, Bauern, Gärtner, Gartenbesitzer und Reformier, Konsumanten und weitere Förderer des Vegetarismus tauchten in interessanter Rede und Gegenrede Ideen und Erfahrungen aus. Es war eine Freude und ein großer Gewinn, neben aus feinem Erfahrungsbereich sprechen zu hören. Es ist uns auch hier so, daß man nicht so einfach beteiligtem sein kann. Dabei muß das Sammeln der Erfahrungen recht bedächtig ausgenutzt werden. Nachdem jedes Mitglied der Vereinigung bestimmte Sammelauf-

gaben, event. Produktionsaufgaben von Samen usw. übernimmt, werden besondere Kommissionen Spezialaufgaben übernehmen. Eine Mutterpflanzung in Ermahnung soll einem interessierten Publikum zur Verfügung stehen, Vorträge und Aufführungsarbeiten die Erfahrungen in ein breites Publikum tragen.

An einer Zeit, wo so vieles organisiert wird, das Not und Schwere über die Menschheit bringt, wird hier eine umfangreiche Kleinarbeit zum Wohle der Menschheit geleistet. Wohl ist es so, daß mancher nach oberflächlicher Prüfung oder aus Angst um seine Freiheitnahrung gegen solche Bestrebungen ist. Doch sei es hier gesagt: Man muß ja das Fleisch und das Vieh nicht abschaffen — knapp ist es ja —, man kann die Pflanzennahrung doch geünder und schmackhafter machen. Die Biologen-Bauern und -GärtnerInnen wollen allerdings beneidet, daß Fragen der Gesundheit und der Schädlingsbekämpfung automatisch gelöst werden.

Meines Lebens sieht in den biologischen Boden ein. Millionen von Bodenbakterien, die wir sonst abtöten, arbeiten für uns durch Beflegung des

Wohens am Aufbau der Pflanze. Viele andere Fragen werden verfolgt. Jeder Interessent kann sich als Mitglied melden. Der Jahresbeitrag beträgt nur Fr. 4.—.

Mutter Erde ist voller Geheimnisse, denen wir aber — und vor allem die Frau — immer näher kommen können. Erleben wir ihre Befehle! G.

Reaktion

Wilmener Teil: Emmi Bloch, Zürich 5, Aimmattstr. 25, Telefon 3 22 03 (abwefend).
Vertreterin: El. Suter, St. Georgenstr. 68, Winterthur, Telefon 2 68 69.

Beitragler: Anna Bergog-Suter, Zürich, Freudenbergrasse 142, Telefon 8 12 08.

Berlin

Genossenschaft Schweizer Frauenblatt; Präsidentin: Dr. med. h. c. Elie Rubin-Süller, Kildberg (Zürich).

Berfassungs-Anzeiger

Zürich: Frauenstimmrechtsverein. Mitgliederfahrt auf die Insel Ufenau, Samstag, den 18. Juli 1942, bis 14 Uhr Samstags. Treffpunkt beim Schiffbau, 14.15 Uhr Abfahrt Zürich, Bahnhofstr. 15.50 Min. fahrt auf der Ufenau. Beisitzung der Insel und Bauderei: Aus Ufenau's Vergangenheit. 17.26 Uhr Abfahrt von der Ufenau, 19.15 Uhr Ankunft Zürich, Bahnhofstr. Bei den

Salfina Salat-Sauce für alle Salate

enthält 20 hochwertige Gewürze- und Pflanzenprodukte, ist gebrauchsfertig, ausgiebig und bekömmlich. Oel- und fettfrei ohne Marken erhältlich.

VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN
Nara-Abteilung

Jetzt ist die Frischhaltung der Nahrungsmittel durch elektrisch vollautomatische **Kühl-schränke** besonders wichtig. Wir beraten Sie unverbindlich.

Prompte und fachgemäße Ausführung von Reparaturen aller Marken. Ständige Ausstellung führender Marken.

Baumann, Koelliker & Co. A.-G., Zürich 1, Siflstr. 37

„STEINMETZ“
Vollweizen-Teigwaren

enthalten die Nährsalze und Ergänzungsstoffe des Weizenkornes. Vortreffliches Aroma. Größter Sättigungswert.

In allen Reformhäusern erhältlich.

Alleinhersteller:
GESCHW. MEYER, Teigwarenfabrik, Leuzburg
gegr. 1890

ORO
das altbewährte, feinste Kochfett

als hochwertigsten und vorteilhaftesten Ersatz für eingestottene Tafelbutter

P 243 Z
Fabr. Flad & Burkhardt A.-G. Zürich-Derlikon, Telefon 6 84 45

Das idyllisch gelegene Ferien- und Erholungshaus

Meta Heusser-Heim Hirzel

740 m ü. M., Tel. 92 61 68

Schöner Garten — aussichtsreiche Spaziergänge. Pensionspreis von Fr. 6.— an

Leitung: **Schweizer Verband Volksdienst**

Wärtwiler
Obst ESSIG

Seit Jahren anerkannt und beliebt weil vorteilhaft in Preis und Qualität

DetektivKler streng diskret erstes Spezbüro

schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-Prozessen, Beobachtungen, treffsichere Heirats- & Spoz. Auskünfte

Uwensstr. 56, Bahnhof Zürich 1, Tel. 3 99 48
a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

Bülacher Einmach-Bulletin

Allgemeine Bemerkungen über das Einmachen von Früchten und Gemüse

Einmachen von Früchten

Für Früchte gibt es nichts Einfacheres und Besseres als sie heiß in Bülacherflaschen einzufüllen, statt sie zu sterilisieren. Bei dieser Methode spart man Zeit, Brennstoff und Geld, und die Aroma der Früchte bleibt besser erhalten. Es genügt, die Früchte siedendheiß in die gut vorgewärmten Bülacherflaschen einzufüllen. Besonders ist darauf zu achten, daß die Flaschen ganz gefüllt werden.

Dem Vorwärtigen der Flaschen muß mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die neuen Einmachflaschen mit 6 cm Öffnung weisen bedeutend dickeres Glas als die früheren 4 cm Flaschen. Es braucht daher etwas mehr Zeit, bis sie völlig durchwärmt sind, und auch etwas mehr Sorgfalt.

Einmachen von Gemüse

Wohl das bekannteste und von den Hausfrauen immer noch am häufigsten angewendete Verfahren ist das Sterilisieren im Wasserbad, sei es in einem gewöhnlichen hohen Kochtopf, Waschtisch oder in einem besonderen Sterilisierapparat. Wir wiederholen hier einige Grundregeln aus unseren Anleitungen.

1. Die zu sterilisierenden Flaschen dürfen ja nicht direkt auf den Topfboden gestellt werden. Das Beste ist ein Gitterrost aus Holz, der mindestens 2-3 cm vom Topfboden entfernt sein muß, sonst werden die Flaschen unten viel zu heiß und können springen. Die Sterilisierapparate sind mit einem besonderen Einsatz ausgestattet.
2. Kaltes Wasser in den Sterilisierapparat geben bis 1/4 Flaschenhöhe. Wasser nun zum Sieden bringen.
3. Ist der Siedepunkt erreicht, so ist 2 Stunden bei 100 Grad Cels. zu sterilisieren, oder in 2 Malen; erster Tag 1 Stunde, folgender Tag nochmals 1 Stunde bei 100 Grad Cels. Zweifertagsflaschen sind etwas länger zu sterilisieren.
4. Vorheizen der Gemüse. Alle Gemüse sind vor dem Sterilisieren je nach Sorte 5-10 Minuten in leichtem Salzwasser vorzukochen oder zu dämpfen.
5. Gemüse, die während des Wachstums gedüngt wurden, eignen sich nicht für das Sterilisieren.

Sterilisieren im Backofen

Um die Gummiringe zu schonen, empfehlen wir den Hausfrauen, die mit dem Sterilisieren im Backofen noch keine große Erfahrung haben, eher das Sterilisieren im Wasserbad.

Gasbackofen. Die in unserer Einmachschürze befindlichen Sterilisierabteile wurden auf Grund von Versuchen mit Vorkeits-Gasqualität aufgestellt. Da das Kriegsgas nicht mehr den gleichen Heizwert besitzt, ist es angezeigt, sich bei der Benutzung der Gasbackofen des örtlichen Gaswerkes zu erkundigen, inwieweit die Sterilisierzeiten in unseren Tabellen zu verlängern sind und ob sich der betreffende Gasherd überhaupt zum Sterilisieren eignet. *Auf jeden Fall muß bei Gasbackofen die erste Sterilisierzeit (nach Tabelle) solange dauern, bis der Siedepunkt in den Flaschen erreicht ist, was sich durch ein Zischen und Pfeifen im Backofen bemerkbar macht. Erst nachher kann das Gas ganz abgestellt oder klein gestellt werden, insofern Herdsystem.*

Elektrischer Backofen. Die gleiche Bemerkung betreffend die Erreichung des Siedepunktes gilt auch für die Sterilisierung im elektrischen Backofen.

Aufbewahrung und Kontrolle der Konserven

Die Konserven sollen stehend in einem trockenen, dunklen Raum mit möglichst gleichmäßiger Temperatur (nicht über 15 Grad und nicht unter 0 Grad Cels.) aufbewahrt werden.

Eine sorgfältige Kontrolle der Konserven, besonders in den ersten Tagen nach der Konservierung, ist unbedingt notwendig. Sönlange die Flüssigkeit in den Flaschen klar ist und keine aufsteigenden Gasbläschen sichtbar sind (Schrumpfen), der Deckel noch gut hält, ist anzunehmen, daß die Konserven in Ordnung sind. — Vor dem Konsumieren von Gemüsekonserven ist die Salzwasserlösung wegzuschütten.

Verdorbene Konserven sind auf alle Fälle wegzuschütten. Prinzipiell empfehlen wir, alle Gemüse- und Fleischkonserven vor dem Genuß kurz aufzukochen, nicht nur aufzuwärmen. Für Früchte ist das nicht notwendig.

Gummi ist rar und teuer geworden

Ohne ein allgemeines, durchgreifendes Sammeln von Altgummi ist heute die ausreichende Versorgung mit Konservengummi in Frage gestellt. Wir haben daher die Wiederverkäufer unserer Einmachartikel angewiesen, Ersatzgummi nur noch gegen Rückgabe alter, unbrauchbarer Gummiringe abzugeben. Oft werden Gummiringe zurückgebracht, die sich ganz gut noch weiter verwenden ließen.

Ein ausführlicher Prospekt liegt den Bülacherflaschen bei. Dieser Prospekt kann auch bei den Haushaltartikellgeschäften oder direkt von uns verlangt werden.

GLASHUTTE BULACH A.G.

LADEN-PREISE DER EINMACHARTIKEL «BULACH» FÜR DIE SAISON 1942

Einmachflaschen mit 6 cm Halsweite:	1/2	3/4	1	1 1/2	2	5
Liter	—,85	—,95	1,05	1,20	1,30	2,60

Die Umsatzsteuer ist in obigen Preisen nicht begriffen

Wo kauft die Frau in Zürich?

Küchengeräte und Kochgeschirre

in extrastarker Ausführung und stabiler Schweizerqualität

SCHWABENLAND & CIE AG. ZÜRICH
Nüscherstr. 44

Besuchen Sie unsere Ausstellung

Soldatensocken, Pullover Strümpfe, Kinderartikel
strickt auf Bestellung

Frauenblindenheim DANKENBERG
Bergheimstrasse 22 - Zürich 7
Telephon 2 53 82

J. Leutert
Spezialitäten in Fleisch- und Wurstkonserven

Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 3 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7

COUTURE CONFECTION
MAISON **KATJA**
Seidengasse 13
Telephon 051/3 20 35

empfiehlt sich für Änderungen und Anfertigungen **eleganter Damengarderobe**, auch aus mitgebrachten Stoffen, nach eigenen, Pariser-u. Wiener-Modellen. In Ausführung und Sitz. Maßige Preise. Aparte Modellstoffe. Auswahlsendungen

Knirps
Unentbehrlich für **Ferien und Reise**
Der Original-Knirps ist der Zuverlässigste. Ab Fr. 25.— in großer Auswahl bei **Erben**
ZÜRICH Limmatquai. 120

Das vornehme Maßhemd
die schicke Chemise-Bluse

finden sie am vorteilhaftesten bei der Chem'erie Inova, Rennweg 16, I. St. Auch mitgebrachte Stoffe werden gerne verarbeitet.

Damenstrümpfe
in Seide oder Wolle diverse Qualitäten und Preise

KRAWATTEN reine Seide, schön Dess.
Frl. A. Volkart
Mühlegasse 25, Zürich 1
Abgabe Henzel

Der heimliche Teeraum
Marktgasse 18
Gipfelstube
W. BERTSCH, SOHN
ZÜRICH

Enorme Auswahl **Damen-Blusen**
Vom einfachsten bis feinsten Genre, Rayonne, Seide u. Feingewebe, couponfrei

MÜLLER & Sommerau
THEATERSTR. 8
BELLEVUE ZÜRICH

DAS HAUS DER SPEZIALBROTE
Buchmann
ST. GALLER BÄCKEREI
CONDITOREI

Man hört nur ein Lob über:
Dr. BIRCHER'S VOLLKORNBROT
BUCHMANN'S SPEZIALGRAHAMBROT
als Abwechslung zum Vollbrot

Hauptgeschäft: Uetlibergstr. 65-67
Tel. 5 26 48 Zürich

Lieferung
ins Haus

Verkaufsstellen: Filiale Bäckerstr. 179, Tel. 3 99 17
18 Filialen des Konsum-Baer-Pfister Co., A.-G., 30 Conditoreien und Lebensmittelgeschäfte Zürichs